



Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gesichtshand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
weshalb mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 213

Freitag, den 12. September 1930

Jahrgang 103

## Erst Abrüstung dann Europabund England fordert allgemeine Abrüstung — Enttäuschung über Briands Paneuropa-Rede

Genf, 12. Sept. Unter allgemeiner Spannung gab am Donnerstag der französische Außenminister Briand in der Völkerbundsversammlung das Ergebnis der französischen Umfrage über die Organisation einer Europa-Union bekannt. Einleitend wies Briand darauf hin, daß er als Beauftragter von 26 europäischen Mächten spreche. Er ging dann in längeren Ausführungen auf die bisherigen Fortschritte des Ausbaues des Völkerbundes ein und glaubte ein wachsendes Vertrauen gegenüber dem Völkerbund feststellen zu können. Auf dem Wege der Friedenssicherung seien große Fortschritte festzustellen. Jetzt gelte es, die Bestimmungen des Völkerbundsvertrages über die Abrüstung durchzuführen, weshalb der Abrüstungsausschuß seine Arbeiten weiterführen müsse.

Darauf wandte sich Briand der Pan-Europa-Frage zu. Nach seiner Meinung handle es sich hierbei um eine Frage der Vernunft. 26 europäische Staaten hätten sich bereits zu gemeinsamer Arbeit zur Sicherung des Friedens bereit erklärt. Ferner erklärte Briand, daß alle Welt an einer Zusammenarbeit der europäischen Völker interessiert sei. 26 europäische Staaten hätten beschlossen, den eingeschlagenen Weg im Interesse des Friedens fortzusetzen, diese Staaten erwarteten jetzt, daß der Völkerbund ihnen befehle, daß sie auf dem rechten Weg sind.

Kief die Rede Briands infolge ihrer sachlichen Inhaltslosigkeit und oberflächlichen Behandlung des Abrüstungsproblems eine unmerkliche Enttäuschung hervor, so erregte der kraftvolle Vorstoß Hendersons zugunsten der Abrüstungstheorie wahre Sensation. Der englische Außenminister erklärte: „In allererster Linie haben die Völker auf die Abrüstung Anspruch. Nur die Abrüstung kann den Frieden bringen.“ England stelle sich einer europäischen Föderation nicht feindlich gegenüber. Es wüßte aber zu allererst die Erfüllung des Artikels 8 der Völkerbundscharta, die den Siegermächten die allmähliche Einschränkung der Land-, See- und Lufttruppen vorschreibe. England wolle die durch den Völkerbund geschaffenen Vereinbarungen — Schiedswesen, finanzielle Hilfe für den angegriffenen Staat — endlich zur Ratifizierung durch alle Mitglieder des Bundes bringen. Durch Vereinigung des Völkerbundsvertrages mit dem Kellogg-Pakt sei eine Verankerung der Krieg verhütenden Maßnahmen zu schaffen. „Paneuropa ist eine herrliche Sache“, so sagte Henderson, „aber der Völkerbund gibt uns die stärksten Mittel in die Hand, um den Frieden unter den Völkern durch Abrüstung zu sichern.“

Aus Hendersons Rede ist zu schließen, daß England grundsätzlich für die Bildung einer europäischen Föderation im Laufe der weiteren Verhandlungen eintreten wird, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß noch vor der nächstjährigen Vollversammlung des Völkerbundes die allgemeine Abrüstungskonferenz zu greifbaren und befriedigenden Resultaten führt. In Konferenzkreisen verweist man darauf, daß Henderson den deutschen Standpunkt unterstütze, wonach die allgemeine Abrüstung Voraussetzung für die allgemeine Sicherheit und die Völkerverständigung bilde, während Frankreich meint, daß nur nach Schaffung genügender Sicherheitsbürgschaften an die Abrüstung gegangen werden könne. Allgemein ist auch aufgefallen, daß Henderson im Gegensatz zu Briand gleich zu Beginn seiner Rede in warmen Worten Stresemanns gedachte.

Dr. Curtius will Henderson danken.

Reichsaußenminister Dr. Curtius wird am Montag oder Dienstag nächster Woche vor der Völkerbundsversammlung eine große Rede halten, in der er dem englischen Außenminister für die dem Andenken an Dr. Stresemann gewidmeten Worte danken will. Auch wird mit Befriedigung die Feststellung Hendersons hervorgehoben, daß das Besatzungsrecht der Siegerstaaten mit der Räumung des Rheinlandes endgültig erloschen sei. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Rede des englischen Außenministers an die Ausführungen erinnere, die auf der Völkerbundtagung von 1928 der damalige deutsche Reichskanzler über die Abrüstungsbestrebungen des Völkerbundes gemacht habe.

### Die Vereinbarungen über den Saarbahnschutz

Ell. Saarbrücken, 12. Sept. Der Sonderberichterstatter der Saarbrücker Zeitung „Die Volksstimme“ will erfahren haben, daß sowohl in der Sitzung der kleinen Kommission des Völkerbundsrates, wie auch in der Besprechung, die die Regierungskommission des Saargebietes über die Bahnschutzfrage abgehalten hat, folgendes vereinbart worden sei:

1. Der Bahnschutz wird nicht sofort, aber am 1. Januar 1931 abgefallen.
2. Der Beschluß der Regierungskommission vom Jahre 1926 über die Heranziehung fremder Truppen im Bedarfsfalle bleibt bestehen.
3. Die Regierungskommission bringt das Landjägerskorps auf die Sollstärke und schafft sich eine Art Technische Nothilfe.

## Deutscher Vorstoß in der Minderheitenfrage Ein Antrag Curtius verhindert weitere Verschleppung

Ell. Genf, 12. Sept. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat beim Präsidenten der Völkerbundsversammlung den Antrag gestellt, den Abschnitt des Jahresberichtes des Völkerbundes über die Minderheitenfrage dem politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung zu überweisen. Die deutsche Regierung hat damit die von allen Seiten dringend geforderte Initiative in der Minderheitenfrage ergriffen.

Der deutsche Antrag war notwendig, da das Völkerbundssekretariat die Minderheitenfrage nicht auf die Tagesordnung der diesjährigen Völkerbundsversammlung gesetzt hatte und somit ohne den deutschen Antrag die Minderheitenfrage während der Tagung überhaupt nicht zur Sprache gekommen wäre. Durch den deutschen Antrag ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, daß in dem politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung die bisher völlig ungenügende Regelung des Minderheitenverfahrens und vor allem die wenig glücklichen Erfahrungen, die man mit den Madrider Minderheitenbeschlüssen des Völkerbundsrates gemacht hat, zur Verhandlung gelangen. Auf deutscher Seite wird man dabei, wie verlautet, besonders darauf hinweisen, daß die Veröffentlichungen des Völkerbundssekretariats über die bisher eingegangenen und behandelten Minderheitenbeschwerden völlig unzulänglich seien. Zu erwarten ist ferner, daß die deutsche Abordnung im politischen Ausschuß praktische Vorschläge für eine Abänderung des Minderheitenverfahrens vorbringen wird.

Curtius bei Bethlen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat am Donnerstag nachmittag den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen besucht in Erwidrerung des von Graf Bethlen Dr. Curtius auf der Haager Konferenz abgestatteten Besuches. Im Laufe der Unterredung sind, wie mitgeteilt wird, die Minderheitenfragen im Anschluß an die jetzt von der deutschen Abordnung ergriffene Initiative in der Völkerbundsversammlung, ferner die schwebenden Landwirtschaftsfragen

erörtert worden. In der Unterredung ist auch der Besuch festgelegt worden, den Graf Bethlen im November der Reichsregierung in Berlin abstatten wird.

### Keine italienisch-französische Verständigung

Ell. Genf, 12. Sept. In gut unterrichteten italienischen Kreisen werden die Gerüchte über eine bevorstehende Verständigung zwischen Italien und Frankreich in der Flottenfrage auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Es verlautet, daß die französische Regierung dem italienischen Außenminister in Genf neue konkrete Vorschläge habe zugehen lassen. Dagegen wird von italienischer Seite erklärt, daß die Gegensätze zwischen den italienischen und französischen Forderungen nach wie vor unvermindert bestehen und daß die französische Regierung gerade in den letzten Verhandlungen der Sachverständigen sich keineswegs geneigt gezeigt hätte, den italienischen Forderungen auf Flottengleichheit mit Frankreich in irgend einer Weise Rechnung zu tragen. Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, in den bevorstehenden Verhandlungen des Abrüstungsausschusses der Völkerbundsversammlung in den nächsten Wochen den Antrag zu stellen, den Zeitpunkt für die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz auf das Jahr 1931 festzulegen.

### Zielschiff „Zähringen“ in Brand

Ell. Kiel, 12. Sept. Das Zielschiff „Zähringen“ geriet gestern bei Schießübungen durch einen Volltreffer in die Korkladung in Brand. Das Schießen wurde sofort abgebrochen. Starke Schlepper des Marinearsenals und das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr Kiel wurden zur Hilfeleistung angefordert. Der Brand konnte jedoch trotz größter Anstrengung nicht gelöscht werden, da es sehr schwierig ist, an den eigentlichen Brandherd heranzukommen.

## Tages-Spiegel

Der Völkerbund hatte gestern einen großen Tag. Während Briands Paneuropa-Rede enttäuschte, erregte der Vorstoß Hendersons für eine allgemeine Abrüstung, die der Lösung der Europa-Frage voranzugehen habe, großes Aufsehen.

Die deutsche Delegation ist über Briands Rede befriedigt, weil sie der Revision des Paneuropa-Projektes Raum gibt. Hendersons Rede setzt dort ein, wo man im Jahre 1928 stehen blieb. In Frankreich hat die englische Forderung Mißfallen erregt.

Reichsaußenminister Curtius hat durch einen Antrag die Aufrollung der Minderheitenfrage in Genf erreicht und damit deren beabsichtigte Verschleppung verhindert.

Der Reichshaushalt 1931 soll um eine Milliarde niedriger gehalten sein als der diesjährige.

In Polen werden die Oppositionsparteien die Gewaltmaßnahmen Pilsudskis mit einem eintägigen Proteststreik beantworteten.

Aus Augsburg wird mitgeteilt, daß Professor Piccard den Aufstieg zu seinem Höhenflug in den Weltraum auf Samstag früh 6 Uhr festgesetzt hat.

## Der Reichshaushalt 1931

Eine Milliarde niedriger.

Berlin, 12. Sept. Ueber den Reichshaushalt 1931, mit dessen Vorbereitungen das Reichsfinanzministerium bereits seit mehreren Wochen beschäftigt ist, werden jetzt die ersten Einzelheiten bekannt. Der Haushaltsplan soll, wie die „Allniedrige Zeitung“ darlegt, auf der Einnahmenseite und der Ausgaben-seite rund eine Milliarde niedriger gehalten werden als der letzte vom Reichstag noch nicht verabschiedete Plan.

Auf der Einnahmenseite wird mit einem Steuerausfall von 620 Millionen Mark infolge der Wirtschaftskrise gerechnet. Durch die Teilaufhebung der Kapitalertragssteuer fallen 60 Millionen, durch den Fortfall der Industriebelastung 170 Millionen und durch den Fortfall der Festbesoldeten-Abgabe 220 Millionen fort. Außerdem wird damit gerechnet, daß die Verankerung von Reichsbankvorzugsaktien infolge Zinsverluste und so weiter einen Ausfall von 110 Millionen ergibt. Dagegen werde vorzugesetzt, daß die durch die Notverordnung eingeführte Bedingsteuer, die eigentlich zu Ende des Etatsjahres aufgegeben werden sollte, weiter bestehen bleibt.

Die Minderung der Ausgaben ergibt sich aus zwei großen Posten. Die 400 Millionen Mark, die in diesem Jahr zur Tilgung der kurzfristigen Schuld aufgewendet werden mußten, fallen künftig fort, und durch die Reform der Arbeitslosenversicherung sollen für das Reich 300 Millionen Mark eingespart werden. 70 Millionen werden durch den Fortfall der Besatzung erspart und 30 Millionen glaubt man an dem Etat der Kriegspensionen einsparen zu können. Darüber hinaus kündigt der Reichsfinanzminister 150 Millionen an Etatsparnissen an. Aber auch dann bleibt noch ein Defizit von 170 Millionen, das durch weitere Einschränkungen gedeckt werden müßte.

### Der Bau der drei Rheinbrücken gesichert.

Ell. Berlin, 12. Sept. Der Reichsverkehrsminister teilt mit, daß nunmehr das Uebereinkommen über den Bau der drei Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Mannheim, bei Maxau und bei Speyer endgültig festgelegt ist. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird, nachdem alle Vorbereitungen zum Bau der Wiberlager und Pfeiler und der Herstellung der eisernen Hochbauten für die Brücke bei Ludwigshafen-Mannheim getroffen sind, mit der Bauausführung unverzüglich beginnen.

## 7115 Bewerber für die Reichstagswahl

Ell. Berlin, 12. Sept. Nach den Feststellungen des Reichswahlleiters sind für die Reichstagswahl am 14. September 565 Kreiswahlvorschläge und 24 Reichswahlvorschläge zugelassen gegenüber 642 Kreiswahlvorschlägen und 31 Reichswahlvorschlägen gleich 678 Wahlvorschlägen bei den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928. Die Zahl der Wahlvorschläge ist mithin zurückgegangen.

Die Zahl der Bewerber beträgt auf den Kreiswahlvorschlägen 6651 (6051 männliche und 600 weibliche Bewerber). Auf den Reichswahlvorschlägen 464 (427 männliche und 37 weibliche Bewerber) zusammen 7115 (6478 männliche und 637 weibliche Bewerber). Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 waren 6209 Bewerber vorhanden, davon 5718 männliche und 491 weibliche Bewerber. Die Zahl der Bewerber insgesamt ist mithin um 906 (gleich 15 v. H.), die der männlichen Bewerber um 760 (gleich 13 v. H.) und die der weiblichen Bewerber um 146 (gleich 30 v. H.) gestiegen.



# Streiflichter auf Europa

Von Dr. Nicholas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität, New York.

Ich bin davon überzeugt, daß Europa nur durch europäische Wirtschaftsbündnisse eine gesunde und dauernde Grundlage für sein Wirtschaftssystem bilden kann. Es wäre töricht zu denken, daß eine derartige wirtschaftliche Entente der europäischen Länder darauf abzielt, die Handelsbeziehungen der Vereinigten Staaten mit Europa zu beschränken, oder auch nur den europäischen Markt für amerikanische Waren verkleinern würde. Es ist eine feststehende Tatsache, daß jede Industrie und jedes Volk nur gewinnen, wenn es ihren Kunden gut geht. Alles zur Steigerung der Kaufkraft und der wirtschaftlichen Stabilität Europas Unternommene wird sich in einer Erweiterung des Marktes für die Ausführwaren anderer Länder auswirken.

Unglücklicherweise scheint jetzt in verschiedenen Ländern die Vorstellung zu herrschen, daß sie sich durch die Errichtung von Zollmauern wirtschaftlich selbständig machen können. Heute ist jeder Staat dauernd auf die Hilfsquellen und Erzeugnisse nicht nur seiner Nachbarländer, sondern der Völker der ganzen Welt angewiesen. Niemand bestreitet mehr, daß kein Land wirtschaftlich oder sozial isoliert bleiben kann, wie groß auch sein Gebiet, wie vielgestaltig seine Hilfsmittel oder seine klimatischen Verhältnisse, wie reich seine Bodenschätze auch sein mögen. Wir Amerikaner verfügen über ein ausge dehntes Gebiet, das durch den Wechsel der klimatischen Verhältnisse von der Arktis bis zu den Tropen gekennzeichnet ist, wir sind ungeheuer reich an natürlichen Hilfsquellen, Zollmauern umgeben und schützen unseren inneren Markt, und doch haben wir gefunden, daß wirtschaftliche Isolierung unmöglich zu erreichen ist.

Wie viel weniger kann ein Land mit verhältnismäßig beschränktem Gebiet, einem gleichmäßigen Klima und einer in seiner Mannigfaltigkeit beschränkten Zahl von Erzeugnissen sich mit Zollmauern umgeben, die alles das ausschließen, was das Volk zu seiner Existenz braucht? Die Länder Europas sind heute durch solche künstlichen Schranken abgegeschlossen. Es ist gerade so, als wenn jeder unserer Staaten sich künstlich durch Schutzzölle isolieren wollte. In diesem Falle würde die Union nie den heutigen Stand wirtschaftlicher Blüte erreicht haben. Wenn sich die europäischen Staaten über die ersten Schritte zu einer wirtschaftlichen Entente verständigen, so können sie die wirtschaftlichen Belange jedes einzelnen von ihnen nicht unwesentlich fördern. Später mag auch noch eine Art politischen Abkommens getroffen werden, aber jede der-

artige politische Verständigung wird die großen Rassenunterschiede, die mit einem Lande von dem Umfange Europas notwendig verbunden sind, in Rücksicht ziehen müssen. Die ganze Stärke des Bundesystems liegt in der Tatsache, daß es die klimatischen, geographischen und sozialen Verschiedenheiten berücksichtigt. Ein Mensch am Rande der Zivilisation muß anders behandelt werden als ein im Zentrum einer großen Industriestadt Lebender.

Europa hat die Aufgabe, sich die Grundsätze, auf denen der Völkerbund, der Locarno-Vertrag und das Londoner Flottenabkommen beruhen, geistig zu eigen zu machen. Zwar sind Heere und Flotten nicht aufgelöst, und die meisten Länder legen noch auf die Beibehaltung starker Kräfte zu ihrer Verteidigung den größten Wert. Dies Verhalten ähnelt dem einer Frau, die nach Beginn des Sommers noch einen Pelzmantel trägt. Die Völker sind daran gewöhnt, Heere und Flotten auszurüsten und zu unterhalten, und sie vermögen es sich nur schwer vorzustellen, daß die zu Grunde liegenden Bedingungen nicht mehr die gleichen sind und für beide kein Bedürfnis mehr besteht. Sie zeigen eine natürliche Abneigung, etwas aufzugeben, was bisher als für ihre nationale Sicherheit und Existenz als wesentlich galt.

Indessen kann man, um bei der Analogie zu bleiben, fragen, ob nach Ende des Sommers der Pelzmantel nicht wieder notwendig werden wird wie damals, als der Sommer noch nicht begonnen hatte.

An die Stelle des alten Zustandes mit Ultimatum und Mobilisationen muß in Zukunft die neue Ordnung mit gegenseitiger Aussprache und Rüstungsverminderung treten. Noch einen Krieg wie die Katastrophe von 1914/18 kann ich mir einfach nicht vorstellen. Sollte er sich dennoch wiederholen, so würde das für die Kultur in ihrer heutigen Gestalt das Todesurteil bedeuten. Der letzte Krieg hat der Welt seine Lehren so klar und nachdrücklich eingeprägt, daß sie nie wieder vergessen werden dürfen!

Dogleich die Erkenntnis zugunsten internationaler Verständigung vielerorts wächst, dürfen wir nicht völlig die Möglichkeit aus den Augen verlieren, daß einzelne Völker noch weiter zum Zwecke ihrer Bereicherung auf Kosten der Schwächeren kämpfen. Sollte dieser Weg absichtlich oder zwangsläufig eingeschlagen werden, dann wird, wie gesagt, der Untergang der westlichen Kultur zur Wirklichkeit.

Hand in Hand mit dem Schutz nach außen muß die besonders dringende Neuorganisation unserer Erzeugung- und Absatzverhältnisse erfolgen. Besonderer Pflege bedürfen künftig auch der Obst-, Gemüse-, Wein-, Tabak- und Hopfenbau, sowie die Geflügelzucht. Eine wichtige Aufgabe der Zukunft wird es sein, den Geltungsbereich der Dörfhilfe auszu dehnen und allmählich aus der Dörfhilfe eine allgemeine Kredithilfe für die Landwirtschaft werden zu lassen.

## Die Aufgaben der deutschen Agrarpolitik

II. Berlin, 11. September. Reichsernährungsminister Schiele sprach am Mittwoch über „Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Agrarpolitik“. Er erklärte: Es ist ein Anfang von ziemlicher Bedeutung gemacht; das Steuer in der Agrarpolitik ist herumgeworfen worden. Ob wir den Kurs auf Aufstieg werden halten können, hängt von der politischen Kräftegruppierung nach den Wahlen ab. Mit der Vorkriegsmäßigung, dem Vermählungszwang und notfalls mit vorübergehender Reichsstützung lassen sich die Weizenpreise auf ausreichender Höhe erhalten. Auch der Roggenmarkt weist deutliche Anzeichen der Gesundung auf. In engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Weizen- und Roggenmärkte steht die Marktlage für alle übrigen Getreideforten. Ich bedaure nur, daß durch die vorzeitige Auflösung des Reichstags die rechtzeitige Schaffung des Branntwein- und auch des Hopfenverwendungszwanges verhindert worden ist. Schwieriger ist die Lage des Getreidebauers. Hier ist es entscheidend, ob es uns gelingt, durch geeignete Verwendung der Ueberflüsse im eigenen Lande eine auskömmliche Preisgestaltung für den Kartoffel- und Zuckerrübenbau zu sichern. Für die Wiedergesundung unserer Milchwirtschaft ist mit der Kündigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags und dem Abschluß des neuen Vertrags der Weg frei geworden.

## Politische Schlägerei in Bad Efer

Max Hölz schwer verletzt.

II. Bad Efer, 11. Sept. In einer von den Kommunisten nach der Wilhelmshöhe einberufenen Versammlung kam es noch vor Beginn zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen, wobei Max Hölz so schwer verletzt wurde, daß er nach einem Sanatorium gebracht werden mußte. Die Kommunisten flüchteten durch Fenster und Türen ins Freie. Gendarmerie räumte den Saal. Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Versammlung waren etwa 5000 Personen erschienen. Einen Saalschutz hatten die Kommunisten nicht angefordert. Hölz ordnete sofort nach seiner Ankunft an, Lische und Stühle aus dem Saal zu beseitigen, um Raum für weitere Versammlungsteilnehmer freizumachen. Daraufhin entwickelte sich eine

schwere Schlägerei. Es wurde mit Biergläsern geworfen und mit Stühlen geschlagen. Der Kampf währte etwa drei bis vier Minuten. Dann war der Saal leer bis auf die Gendarmerie, die in dem Saal verblieb. Hölz, der durch Werfen mit Biergläsern schwere Kopfverletzungen davongetragen hatte, wurde in die Behandlung eines Arztes gebracht. Wie verlautet, hat er eine Gehirnerschütterung erlitten. Von den durch Türen und Fenster flüchtenden Versammlungsteilnehmern sind, wie sich erst jetzt herausstellt, außer Hölz noch 12 weitere Personen verletzt worden.

## Kleine politische Nachrichten

**Ruhrschiedspruch für verbindlich erklärt.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Schiedspruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau ist für verbindlich erklärt worden. Bekanntlich werden durch ihn die bisherigen Tarifabmachungen verlängert.

**Abschluß der Ober-Übung der Reichswehr.** Die große Ober-Übung der Reichswehr ist beendet. Nachdem der sehr schwierige Uebergang der Kavallerie bei Kleinig und der Infanterie bei Tschirzberg glatt vonstatten gegangen war, kam es noch zu einem Treffen an der Ober-Niederung bei Sawade. Der Ober-Übergang bei Tschirzberg wurde bei künstlichem Nebel vorgenommen.

**Schluß der großen französischen Manöver in Lothringen.** Nach den letzten Meldungen aus Lunéville sind die französischen Manöver in Lothringen in ihr Schlußstadium eingetreten. Die letzten Kampfhandlungen hätten zu einer Niederlage der „Blauen“ Truppen geführt, die in guter Ordnung zurückgegangen seien, wobei sie ihren Rückzug überall gedeckt hätten. Im Anschluß an diese Manöver sollen in dieser Woche Übungen der 42. Infanteriedivision bei Verdun stattfinden, an denen etwa 10.000 Mann beteiligt sein werden.

**Absturz eines französischen Militärflugzeuges.** Bei den elftägigen Manövern ereignete sich ein Flugzeugunglück. Ein Jagdweißer, der Metz anfliegen wollte, stieß im Nebel gegen einen Berg und ging dabei in Trümmer. Während der Führer mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden konnte, war der Begleiter auf der Stelle tot.

**Steigende Auswanderung aus der Tschechoslowakei.** Nach den Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes der Tschechoslowakischen Republik wurden im Jahre 1929 30.715 Auswandererpässe ausgestellt, gegen 24.540 im Vorjahre und 23.596 im Jahre 1927. Die Auswanderung ist demnach in den letzten drei Jahren ständig gestiegen, während sie im Deutschen Reich im gleichen Zeitraum von 61.379 (1927) über 57.241 (1928) auf 48.611 (1929) fiel. Im ersten Halbjahr 1930 wanderten aus dem Deutschen Reich nur etwa 200.000 aus.

## Explosion in einer Pulvermühle

II. Amberg, 11. Sept. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der Aluminiumpulverfabrik Laumberach u. Co. in Schwarzenfeld eine Explosion, die von einem furchtbaren Knall begleitet war. Gleichzeitig wankte der 23 Meter hohe Turm des etwa 1000 Quadratmeter umfassenden Gebäudes. Eine riesige Stichflamme schoß hervor und im nächsten Augenblick wurde das Zimmerwerk des Turmes über die Straße hinweggeschleudert. Das Eisengerüst des Turmes samt dem im Turm untergebrachten wertvollen Maschinen flog in die Raub, die an der Fabrik vorbeistieß. In dem eingestürzten Turm war die Pulvermühle untergebracht, in der das Aluminium zu Pulver zermahlen wird. Glücklicherweise erlitten nur zwei Personen leichte Verletzungen. Der Luftdruck war so groß, daß in einem Umkreis von 500 Meter die Fenster schoben, Fensterrände, Blumentöpfe usw. auf die Straße geschleudert wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Das Werk dürfte einen Schaden von über 100.000 Mark erleiden.

## Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

46. Fortsetzung.

„Er schließt Ihnen sonst ein Dollartück aus den Fingern!“

„Ich bin ihm kein Dollartück...“

„Sie repräsentieren eine Million!“

„Aber für ihn erst mit meinem Tode...“

„...den wir vermeiden wollen“, sagte ich herzlich und brühte ihr die Hand. Alles Gefühl, das wir einander entgegenbrachten, lag in unseren Blicken. Es war jetzt nicht an der Zeit, von Liebe zu sprechen.

„Hatten Sie mit ihm zu tun?“

„Ja, er sperrte mich in den Weinkelker.“

„Mein Gott, warum nur... er hat alles durchschaut!“

„Das möchte ich bezweifeln, denn sonst lebte ich wohl nicht mehr.“

„Ich muß Ihnen ein Bekenntnis machen“, sagte Fräulein Traer jetzt.

„Ein Bekenntnis? ...“

„Ja, ich ließ jenen anderen gegen unsere Abmachung verhaften...“

„Svendrup?“

„Ja, Sie waren am Abend nicht zurückgekommen. Die ganze Nacht waren Sie verschwunden, und auch der Morgen brachte Sie nicht wieder... Als ich Svendrup auf dem Deck zu Gesicht bekam, dachte ich: ein Feind weniger... Es war eine Dummheit... Er hat sich befreit. Wenigstens geht das Gerücht, der Maler sei entwichen. Bestimmtes konnte ich nicht erfahren. Auch macht mich meine Wunde immer noch unfähig zu größeren Aktionen...“

„Teufel... Teufel... das war eigentlich gegen unsere Abmachung!“

„Verzeihen Sie mir“, schloß sie und streckte mir freimütig die Hand entgegen.

Wir besprachen noch ein paar gleichgültige Dinge, dann beurlaubte ich mich für kurze Zeit.

Ich mußte mir Informationen beschaffen, wie die Dinge auf dem Schiffe standen. In welcher Maske liebte ein gewisser Jemand jetzt einherzuwandeln?

Ich erfuhr, daß es Young recht schlecht ging. Er war von den vielen Aufregungen buchstäblich krank geworden. Er ließ den Arzt zu sich bitten. Aber alles stand nun einmal unter einem bösen Omen.

Als Dr. Jeffers, der Schiffsarzt, zu dem erkrankten Detektiv eilen wollte, glitt er aus und brach sich ein Bein. Ein Schiff wie dieses, und dann weder Arzt noch Detektiv - jammerten die Leute. Wir sind verloren...!

Ich begab mich in die Kabine von Fräulein Traer an Bord hatten. Einen Herrn Dr. Klump... Sein wievielter Name, seine wievielte Maske mochte das sein?

Ich überlegte alles, ich mußte zu einem raschen Ende gelangen.

Da tauchte ein Plan in mir auf. Der Schiffsarzt krank... und jener Mann hat die Maske eines Arztes angenommen... Welch glückliches Zusammentreffen!

Ich begab mich in die Kabine von Fräulein Traer zurück. Ich sprach lange und eindringlich zu ihr. Sie erklärte sich bereit, auf meinen Plan einzugehen, wenn er auch ein großes Opfer für sie mit sich brachte. In einer harmlosen Tasse Kaffee ein Brechmittel zu trinken, ist nicht jedermanns Sache.

„Fräulein Traer, darf ich wohl eine Tasse Kaffee bei Ihnen trinken...“ fragte ich schließlich ganz offiziell und wies auf das Kaffeegeschirr, das noch auf dem Tisch stand.

„Aber selbstverständlich... Der Steward soll noch ein Gebed bringen...“ sie trat an die Tür und klingelte. Diesen Augenblick benutzte ich, um ein kleines Pulverchen in ihren Kaffee zu schütten.

Der Steward brachte ein zweites Gebed, und sie schenkte mir lächelnd den Kaffee ein.

Es sah entzückend aus, wie in dem seidenen Pyjama alle ihre Bewegungen grazios und elastisch wirkten! Wirklich, sie war eine selten schöne Erscheinung.

„Hoffentlich schmeckt er Ihnen...“ sagte sie dann, „er ist nicht mehr ganz warm... wollen Sie einen Cognat?“

„Danke, nicht am frühen Morgen, bei Ihnen darf ich ja einmal pausieren in der etwas anstrengenden Maske des trinkfrohen Majors Dionnor...“

Wir lächelten beide, und sie brachte ihre Tasse an den Mund.

Bald aber stieß sie einen Schrei aus und griff in die Luft. Sie gurgelte unter furchtbaren Krämpfen, die ihren Leib zu zerreißen schienen.

„Er hat mich vergiften lassen... ich... bin... verloren!“

Ich trug sie auf das Bett und setzte die Klingel in Bewegung. Ich lautete Sturm... Ein Steward erschien.

„Um Gotteswillen... schaffen Sie Dr. Jeffers... Fräulein Traer ist vergiftet... sie stirbt mir unter den Händen...“

Der Steward sah mich mit entsetztem Gesicht an. „Dr. Jeffers... Dr. Jeffers... liegt selbst... Wein gebrochen.“

„Mensch, eine Hilfe, ehe es zu spät ist... irgendeine Hilfe... Sehen Sie nicht, sie stirbt...“

Ein furchtbares Stöhnen kam aus dem Munde der Kranken.

„Wen nur, wen?“

„Bleibst du hier unter den Passagieren ein Arzt... nur schnell... schnell... fragen Sie im Salon herum... oder fragen Sie Ihre Kollegen...“ rief der Steward und rannte davon.

Ich stellte ein Wasserglas, in das ich ebenfalls von dem Pulverchen tat, neben das Bett der Kranken. Das Wasser nahm eine leichte, milchige Färbung an.

Es waren nur wenige Minuten vergangen, da stürzte der Kapitän herein. Er war leichenblau, und ich bemerkte, daß sein Gesicht stark eingefallen war, seit ich ihn zuletzt sah.

(Fortsetzung folgt.)



# Heraus zur Wahl!

Deutschnationale, Kommunisten und Nationalsozialisten arbeiten planmäßig auf die Katastrophe hin. Auf den Erkrümmern Deutschlands beabsichtigen sie die Gewalt Herrschaft von einigen Diktatoren aufzurichten. Ihr nächstes Ziel ist ein neuer Krieg.

Das schwere Unrecht, das die Regierung Brünning am deutschen Volk beging, kann nur beseitigt werden durch eine Stärkung der Sozialdemokratischen Partei.

Demokraten, Bauernbund, Deutsche Volkspartei, Zentrum und wie die Bürgerblockparteien alle heißen, tragen die Verantwortung für dieses Unrecht. Unentbehrliche Lebensmittel wurden durch neue Zölle und Abgaben im Preis gewaltig verteuert. Die Mittel zur Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose und Handwerksbetriebe sind verknüpft. Anstatt Sparsamkeit zu üben bei den hohen Gehältern und Pensionen, wie die Sozialdemokratie dies beantragte, wird an den Kranken, den Kriegsoffizieren usw. gespart.

Die Reichen, die Hunderttausende verdienen und große Summen ins Ausland verschieben, sind steuerlich außerordentlich geschont, die kleinen Leute in Stadt und Land dagegen maßlos belastet. Allein die neue Kopfsteuer belastet jeden Mann mit dem Vielfachen der jetzigen Einwohnersteuer. Neben den Männern müssen Kopfsteuer aber jetzt außerdem die Frauen zahlen!

Den großen Grundbesitzern im Osten billigte der Bürgerblock unter Mithilfe des Bauernbundes Hunderte von Millionen aus Reichsmitteln zu. Für die kleinen Bauern blieb nichts übrig. Auch die Sozialpolitik des Landbundesministers Schiele geht ganz von den Wünschen des Großgrundbesitzes aus. Der kleine, am meisten hilfsbedürftige Bauer wird durch diese Politik schwer geschädigt.

Wehrt euch gegen die Politik der Bedrückung und Knechtung des schaffenden Volkes in Stadt und Land! Steht zusammen, ihr Millionen hinter dem Pfluge, in der Werkstatt und im Kontor! Wendet euch ab von den Bürgerblockparteien, diesem Haufen von einseitigen Interessenten!

## Heran zur Wahlurne! Wählt Sozialdemokraten, Liste 1 ⊕

### Wahl-Aufruf!

Wir fordern die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes dringend auf, am Sonntag, 14. Sept. rechtzeitig und vollzählig von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.  
**Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.**

### Darf man nie mit der Sozialdemokratie stimmen?

Wenn man wirklich in die Tageszeitungen hineinschaut, oder mit seinen Mitmenschen ins Gespräch kommt, so handelt sich um die kommende Wahl und die gemachten Fehler der verschiedenen Parteien.

So wird z. B. dem Christlich sozialen Volksdienst von den bürgerlichen Parteien der Vorwurf gemacht, daß er ab und zu auch mit den Sozialdemokraten stimme und ihn deshalb für charakterlos darstellen.

Ist dieser Vorwurf berechtigt, wenn wir die Grundzüge des Christl. soz. Volksdienstes richtig erkannt haben? Oder ist der Parteizwang so stark, daß man seinem Gewissen gemäß keine Ausnahme machen darf? Der Christl. soziale Volksdienst steht auf einem anderen Boden als alle anderen Parteien. Er läßt sich nicht durch Menschen, sondern durch die Heilige Schrift und durch ihr Gewissen leiten. Und das Gewissen sagt ihm, daß nicht nur ihre Gruppenangehörigen, sondern auch andere Menschen, auch ab und zu einmal die Sozialdemokraten und Kommunisten, ganz berechnete Forderungen einbringen, die er als Vertreter des Gesamtvolkswohls mit gutem Gewissen unterstützen kann. Wenn im Land- und Reichstag mehr nach Gottes Wort und dem an demselben geschärften Gewissen gehandelt und regiert würde, so stünde es anders in unserem Volk.

Dann würde es nicht vorkommen, daß auf der einen Seite bitterste Armut und auf der andern Seite unermeßlicher Reichtum ist.

Wenn nun in den Reichstag Männer eintreten wollen, die diese traurigen Zustände erkannt haben und sozusagen das Gewissen des Reichstags werden wollen, so wollen wir sie aufs herzlichste begrüßen.

Ihr Männer und Frauen aus allen Ständen des Volks, besonders aus den Arbeitern der Fabriken und sonstigen Betrieben, ihr Kleinhandwerker und kleinlandwirtschaftlicher Betriebe, es wollen Männer in den Reichstag eintreten, die in besonderer Weise den Armen und Unterdrückten die Hand bieten wollen, fast ein Vertrauen zu ihnen, sie werden Euch nicht enttäuschen, weil sie nicht von Parteigeist, sondern vom Gewissen geleitet werden. Wohl werden bei ihnen auch Fehler vorkommen, aber sie werden aus ihren Fehlern lernen, es besser zu machen.

Ein weiterer Vorwurf der Stimmenzersplitterung ist ausgeschlossen, weil auf der Reichsliste alle Reststimmen gesammelt werden. Deshalb prüfet in ruhiger Weise diese neue Gruppe und schenkt ihr Euer volles Vertrauen.

Einer, der seinem Gewissen gemäß am Wahltag handeln will.

Luftkurort Hirsau  
Freitag, den 12. September 1930  
abends 8-10 Uhr

Schlußanlagen-Konzert  
mit Tanz

Samstag, den 13. September 1930

Letzter Tanzabend

der Kurkapelle von 8-12 Uhr  
Hiezu laden freundlichst ein  
Kurverwaltung Kurkapelle

Der Radfahrerverein  
„Waldlust“ Röttenbach  
macht am kommenden Sonntag einen



Tanz-Ausflug  
nach Igelsloch  
in das Gasthaus z. „Röfle“

und ladet hiezu jedermann herzlichst ein.  
Der Verein.

Musik-Verein Stammheim

Sonntag, den 14. September 1930

Garten-Fest

Hiermit ergeht nochmals an alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie an alle auswärtigen Musikvereine die freundliche Einladung zu recht zahlreichem Besuche.

Von 12 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine.  
13 Uhr Festgugauffstellung auf dem Windhof (Festplatz Röhlesgarten)  
17 Uhr Massenbüchse, Leitung Kapellmeister S o l f.  
Bei schlechter Witterung von 2 Uhr ab Konzert-Vorträge im Waldhorn-Saal.  
L. Binder, Vorstand.

Empfehle z. jetzigen Ausaat  
**Spinat- und  
Ackerlatsamen**  
Chr. Hägele

Selbsteingemachtes  
**Sauerkraut**  
empfiehlt  
Chr. Hägele

### Wählerinnen und Wähler!

Am Sonntag habt ihr über die weitere Entwicklung Deutschlands, als einem geordneten Staatswesen, zu entscheiden.

Sie S.P.D., — sie will Ruhe und Frieden!  
Dort Hakenkreuz und seine Verbündeten vom Sowjetstern, — sie treiben zum Bürgerkrieg!

Darüber gilt es nachzudenken, und danach zu handeln.

Beachtet: Die Wahlhandlung beginnt in Calw um 8 Uhr vorm. und dauert bis 5 Uhr nachm. ununterbrochen. Wer mit dem 5-Uhr-Schlag nicht im Wahllokal anwesend ist, darf nicht mehr abstimmen.

Geht frühzeitig zur Wahl und setzt euer Kreuz in den Kreis der Liste

1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Kell — Hildenbrand — Rossmann — Dr. Schumacher

1 ⊗

### Rasiermesser

werden haarstark ab-  
gezogen bei  
Friseur Obermatt.

Hirsau.

Gasthof zum „Schwanen“

Empfehlen auf  
Samstag und  
Sonntag

Mebelsuppe und Gansessen

wozu herzlichst  
einladen

Gustav Böhm und Frau.

### Eheringe

in jed. Größe vorrätig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an  
Uhren - Optik - Goldwaren  
schwer versilberte Bestecke  
Carl Eppinger, Calw, Badstraße  
Nr. 14 u. 17

Röttenbach

Waldverkauf

Verkaufe mein auf hiesiger Markung in nächster Nähe  
des Ortes gelegenes

Waldgrundstück  
(ca 6 Morgen)

mit Forst- und Buchenbestand und lade Kaufs-  
liebhaber ein.

Sakob Reuttschler.

Halte bis  
Montag, den 22. September 1930

keine Sprechstunde  
Dentist Kohler.

Inferieren bringt Erfolg

### Herrenhüte

rauh und glatt, neueste Formen  
Sportmützen blaue Mützen  
große Auswahl  
Silz-, Stroh- und Moos-Sohlen

Hosenträger  
Reparaturen

in Hüten und Mützen in kurzer Zeit

M. Schäberle  
Hut- und Mützengeschäft

### Für den Abendtisch

Weinjölze

sehr pikant

Pfd. 50 Pfg.

Salami und  
Cervelat

bei ganzer Brust

Pfd. 1.85

im Auschnitt

1/4 Pfd. 50 Pfg.

Dösemantel-  
Salat

1 Pfd.

Dose 45 Pfg.

Neue

Salzgurken

Stück 5 Pfg.

Schweizerkäse  
vollsaftig

1/2 Pfd. 75 Pfg.

Edamer

1/2 Pfd. 40 Pfg.

Altgäuer

Camembert

6 Port. 95 Pfg.

Schacht.

Bismarck-  
heringe

Rollmops

Geleeheringe

1 Ltr.

Dose 1.05

Frische

Bücklinge

Pfd. 52 Pfg.

Frische

Tafel-Butter

Pfannkuch



Der Spitzenkandidat der D. V. P.

Herr Otto Reinath, Mitglied des Reichswirtschaftsrats und auch bisheriger Reichstagsabgeordneter und ein Vertreter der Deutschen Staatspartei

sprechen am Samstag, den 13. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des Badischen Hofes.

Höret diese erfahrenen deutschen Männer; niemand fehle!

Denkt einmal logisch!

Hugenburgs Leitsätze für den Wahlkampf.

1. Die Hauptgegner sind seit langen Jahren die marxistischen Parteien. Sie waren einmal schwächer geworden, sind aber infolge der bürgerlichen, d. h. nicht-sozialistischen Schwäche und Uneinigkeit bei den letzten Wahlen wieder stärker geworden.

2. Die Wirtschaft, die Finanzen - Religion und Kultur - Staat und Volk sind im heutigen Deutschland, so wie es vor den Augen und Ohren des Unbefangenen steht, vom Untergange bedroht.

3. Eine Mehrheit des Volkes sieht das ein - sieht es seit langem ein. Die Sozialdemokratie hat in Deutschland niemals eine Mehrheit gehabt. Selbst unmittelbar nach der von ihr gemachten Revolution nicht.

4. Trotzdem geschieht nichts oder nichts Wirkliches zur Rettung.

5. In den Zeiten der Inflation hatten sogar breiteste Schichten der sozialistischen Minderheit die Unmöglichkeit einer marxistischen Politik eingesehen. Selbst Herr Ebert neigte sich dieser Erkenntnis zu.

6. Die marxistische Beeinflussung und die eigene Entschluß- und Kraftlosigkeit der nicht-sozialistischen Reichstagsmehrheit sowie die Einstellung des damaligen Kabinetts Luther hatten zur Folge, daß aus dieser Lage nicht die Folgerungen gezogen wurden. Vielmehr wurde durch eine unvollkommene und nur scheinbare Sanierung der inneren Verhältnisse und durch die Annahme des Dawes-Planes der Grund zu der neuen schweren Krise gelegt, vor deren schlimmsten Auswirkungen Deutschland heute steht.

7. Die Hauptschuld an dieser Entwicklung trägt - neben der Sozialdemokratie selbst - das Zentrum, das sich sträubt, die seit der Revolution betriebene Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie aufzugeben.

8. Sein Beweggrund liegt in der preussischen Koalition mit der Sozialdemokratie, in der sich das Zentrum wohl fühlt. Es teilt mit ihr in Preußen Ämter und Fonds. Indem es im Reich bald mit links, bald mit rechts regiert, nimmt es unter der Bedingung einer Schlüsselstellung ein, daß es den grundsätzlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie vermeidet und dieser die dauernde Vormacht in Preußen beläßt.

9. Dadurch macht es eine wirksame Abwehr der drohenden Gefahren unmöglich, denn diese Gefahren haben ihre eigentliche Ursache und ihren Ursprung in dem Einflusse der Sozialdemokratie.

10. Mit dieser Haltung steckt das Zentrum immer neue Kreise der nicht-sozialistischen Welt an und verwirrt und verdirbt sie, so die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, neuerdings die Wirtschaftspartei und die von der Deutschnationalen Volkspartei kommenden Splittergruppen gewesener Parlamentarier. Der Umstand, daß diese Gruppen ebenso wie die von vornherein mit der Sozialdemokratie marschierende Demokratie (jetzt „Staatspartei“) ständig in der Gefahr des Zerriebe werden stehen, macht eine fieberhafte Tätigkeit des Zentrums zur Gewinnung immer neuer Mitläufer und Opfer dieser Politik erforderlich.

11. Mit dieser Politik verhindert das Zentrum die deutsche Befreiung. Sowohl vom wirklich katholischen als auch vom wirklich evangelischen Standpunkt aus ist dies Verhalten gleich unerträglich.

12. Seine Mitläufer beteiligen sich an dieser Schuld.

13. Das Kabinett Brüning stellt geschichtlich einen neuen Versuch des Zentrums dar, ohne Lösung des Bündnisses mit der preussischen Sozialdemokratie seine Schlüsselstellung im Reich zu erhalten. Der diese Schlüsselstellung gefährdende Vorstoß der Rechten mit Volksbegehren und Volksentscheid machte doppelt große Aktivität des Zentrums erforderlich, die sich in der Beeinflussung widerstandsunfähiger Kreise der Deutschnationalen Volkspartei auswirkte.

14. Das Kabinett Brüning bedeutet den Versuch der Entlastung der Sozialdemokratie von der Verantwortung in dem Augenblick, in dem diese Verantwortung für sie unter der Wirkung des Dawes- und Young-Planes und der inneren Miswirtschaft wieder ebenso unerträglich wurde, wie in der Zeit der Inflation. Das Kabinett Brüning versucht, die Sozialdemokratie damit vor dem verdienten Schicksale des Zusammenbruchs zu bewahren. Es dient (einschließlich Anwendung des Art. 48) nach Brünings eigener Erklärung der Rettung des herrschenden Partei- und Parlamentarismussystems und ist keine Rechtsregierung.

15. Seine landwirtschaftlichen Maßregeln sind, weil systemlos und z. T. nicht aufrichtig, in der Hauptsache wirkungslos. Seine Finanzmaßnahmen sind marxistisch. Seine sonstigen Maßnahmen kommen über Worte nicht hinaus.

16. Das ist alles zwangsläufig, weil ohne Ablehr von der Sozialdemokratie in Reich und Preußen weder eine wirksame und vernünftige Wirtschaft, noch Finanz-, noch Kultur-, noch auswärtige Politik getrieben werden kann.

17. Das Zentrum kann diese Ablehr durch seinen bloßen Entschluß ohne Neuwahlen herbeiführen, da es im jetzigen Preussischen Landtag durch seinen bloßen Frontwechsel eine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Mehrheit bilden kann.

18. Die Ablehnung dieser Ablehr auch bei dem jetzigen nicht etwa nur dritten, sondern fünften oder sechsten Falle einer sozialistenfreien Regierung im Reich beweist die Tatsache, daß eine Fortführung des Systems der Schaukelpolitik und der Unaufrichtigkeit in der Behandlung des Problems der deutschen Rettung beabsichtigt ist.

19. Die Reichstagsauflösung hat dies Spiel zerlegt. Im neuen Reichstage wird für das Zentrum keinesfalls die Möglichkeit der doppelten Mehrheitsbildung vorhanden sein. Es wird vor die klare Frage: Für die Sozialdemokratie oder für Rechts? gestellt sein.

20. Die Option für die Sozialdemokratie würde vernünftige rettende Maßnahmen unmöglich machen. Zentrum und Sozialdemokratie würden unter dieser Unmöglichkeit gemeinsam sehr bald und jedenfalls früher zusammenbrechen, als das von einer zielklaren Rechtsbewegung endlich auf den richtigen Weg gewiesene und dadurch mit neuer Widerstandskraft und neuem Rettungswillen erfüllte deutsche Volk.

21. Die notwendige Option für Rechts und damit das Ende der Herrschaft der Sozialdemokratie in Deutschland wird dem Zentrum um so mehr erleichtert werden, je schwächer es selbst und je schwächer die hinter ihm stehenden zerplatzten Mittelparteien aus diesem Wahlkampfe heimkehren. Daher nochmals:

„Macht mir den rechten Flügel stark!“

Wählt Liste 2!

13b Nationale Volksgemeinschaft 13b

Wir haben uns von der Deutschnationalen Volkspartei getrennt:

- 1. Weil Hugenberg die bürgerliche Regierung Brüning gesprengt hat, obgleich dieselbe die Staatsausgaben senken, obgleich dieselbe die Auswüchse der sozialen Gesetzgebung abstellen, obgleich dieselbe der noleidenden Landwirtschaft weitgehend helfen wollte.
2. Weil Hugenberg für eine 15%ige Einfuhrabgabe eintritt, die uns den Zoll- und Wirtschaftskrieg mit Feind und Freund bringen muß, wodurch unsere Exportindustrie zerstört, unsere Schiffahrt lahmgelegt und die Arbeitslosigkeit ins Unermessliche gesteigert wird.
3. Weil unser Gewissen uns verbietet, die Verantwortung für die Katastrophenpolitik Hugenburgs mit zu übernehmen.

Wir warnen vor dem Radikalismus.

Frauen und Männer wählt

Nationale Volksgemeinschaft Liste 13b

Durch Listenverbindung mit der Reichsliste des Landbundes sind unsere Stimmen gesichert.

Im Namen Vieler: E. Sannwald.

Sozialdem. Partei

Wir stellen fest:

- daß die Inzerate in Nr. 209 und 212 des Bl. nach denen 1. der Kapitänleutnant a. D. Mücke die N.S.D.A.P. mit Recht als korrupte Partei bezeichnete, 2. die einen Fettauche die andern der gleichen Sorte beim Gesicht packen wollen weder von uns als Partei noch von einem unserer Parteigenossen privat aufgegeben wurde. Wir sind gewohnt, uns zu unseren Erzeugnissen zu bekennen, und unterschreiben unsere Anzeigen bei Reichstagswahlen:

Wählt sozialdemokratisch, Liste 1

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintversdönerungsmittel „Benus“ Stärke B beseitigt. Reins Schätkur. Pr. N. 2.75 Gegen Biakel, Riteffer Stärke A.

Ritter-Drogerie beim Hotel Adler.

Um Samstag gibts Hegenmark am alten Stand.

An die Bürger von Calw

Mancher von Euch redet dem Programm der Nationalsozialisten das Wort, und ist von deren Parteiprogramm durch und durch besesselt. Mitläufer sein ist nett, aber verantwortungslos. Wenn Ihr die Politik dieser Partei verantworten wollt und könnt, so seid auch zur Tat bereit und zeigt Euch in den Reihen dieser uniformierten Partei. Erst dann könnt ihr Eure Mitbürger überzeugen, daß Ihr jetzt und später für das gefährliche Spiel dieser Partei mit Eurer Person einsteht u. mitverantwortet. Wenn Ihr Euch dazu nicht entschließt und aus dem Hinterhalt trotzdem „nationalsozialistisch“ wählt, wird man Eure Person nie mehr ernst nehmen.

Kaffee-Werbe-Tage!

Zur weiteren Einführung unserer Qualitäts-Kaffees und Tees verabfolgen wir bis einschließlich Mittwoch, den 17. 9. 30 beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder Tee 1 schöne Blumenvase gratis! ferner beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Tee 1 blaue Salatschale oder 1 Blumenvase (extra groß) gratis! Kaffee das Pfd. 2.40, 3.-, 3.40, 3.80, 4.20, 4.40 Tee das Pfd. 4.-, 5.20, 6.40, 7.20, 8.-, 8.80 Tausend Mark zahlen wir jedem, der uns nachweist, daß wir unsere Preise durch die Zugaben erhöht haben.



Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs Niederlage: Calw, Lederstr. 3